

Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die F. C. Huber'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Hedigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 59

Charlottenburg, den 15. August

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in K.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Bohnen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Wie uns geliebte Gestorbene überall nahe sind.

Hast Du ein Herz begraben,
Das noch vor wenig Tagen
In treuer, heißer Liebe
Entgegen Dir geschlagen.

So blick' empor zum Himmel,
Er lacht Dir blau entgegen,
In Deiner Seel' erweckend
Ein überirdisch Regen;

Und sieh' herab zur Erde,
Sie strahlt im Sonnenscheine
Und blüht auf off'ner Wiese
Und singt im grünen Haine.

O laß Dich nicht betäuben
Von Deinen Liebesschmerzen!
Es hat sich nur verändert
Die Welt in Deinem Herzen.

Das Herz, das Du vermissst,
Das ruht nicht in der Erde
Es schwebt ob Dir, enthoben
Der irdischen Beschwerde;

Es blickt mit seiner Liebe
Auf Dich aus jenen Fernen,
Die über Deinem Haupte
Sich zeigen in den Sternen;

Es ist nicht mehr gebunden
An enge Raumeschranken,
Es hat durch's Grab gefunden
Die Heimath der Gedanken.

Da stör' es nicht durch Klagen,
Da laß es ruhig weilen,
Von da wird es Dir ewig
Die alte Lieb' ertheilen,

Befeligt um Dich schwebend,
So oft in stillem Denken
Du's über Dich geminnest,
Dich selber ihm zu schenken.

Aus der öffentlichen Welt.

Durch seinen Anschluß an Frankreich in der Donau-Fürstenthümerfrage hat Preußen wieder einmal die Unzufriedenheit der liberalen und ultramontanen Zeitungswelt erregt. Alles, was für die sogenannte Volksfreiheit schwärmt, fühlt sich durch Preußens Hand in Hand gehen mit Frankreich in die lebhaftesten Besorgnisse versetzt und sieht Preußen bereits über und über von der imperialistischen Politik Frankreichs überschwemmt. Namentlich aber sind die ultramontanen Blätter, welche von einer neuen deutschen Kaiserkrone Oesterreichs träumen und von derselben das goldene Weltalter Deutschlands erwarten, ergrimmt darüber daß es Preußen wagt, anderer Meinung zu sein als Oesterreich. Es ist nicht schwer nachzuweisen, mit wie wenig Recht die Einen wie die Andern mit Preußen unzufrieden sind. Es ist von allen Seiten zugestanden, daß die Wahlen in der Moldau durch den Fanarioten Bogorides in der rücksichtslosesten Weise nur

nach seinen eigenen Wünschen ausgeführt worden sind, den Stipulationen, die darüber der Pariser Vertrag enthält, ganz und gar entgegen. Diese Stipulationen verlangen, daß vom Volke gewählte Divans die desfalligen Wünsche desselben zum Ausdruck bringen sollen, bevor die neue Organisation der Fürstenthümer ins Werk gesetzt wird. Die Ansicht, daß die Bevölkerung der Fürstenthümer noch nicht reif sei, einen solchen politischen Akt auszuüben, kann, wenn sie auch begründet wäre, an der Vorschrift des Vertrags um so weniger etwas ändern, als die auszusprechenden Wünsche des Volks ja eben nur Wünsche sein sollen, an welche die Paciscenten nur soweit als die Wünsche Möglichen und Zweckmäßiges verlangen, in der neuen Organisation der Fürstenthümer gebunden sein können. Sie bleiben, die Wünsche mögen ausfallen, wie sie wollen, in ihren Entschliessungen doch frei und unabhängig. Deshalb ist der Versuch, der von Seiten der Pforte gemacht worden ist, die Wahlen so zu arrangiren, daß alle ihren Intentionen widerwilligen Elemente